



Vorverkauf für Städteorchester-Frühjahrskonzert läuft

WANGEN (sz) - Das Städteorchester Württembergisches Allgäu spielt am Sonntag, 21. Mai, um 17 Uhr in der Waldorfschule ein Frühjahrskonzert. Wie die Veranstalter mitteilen, stehen mit der Ouvertüre „Athalia“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, der „amerikanischen Suite“ von Antonin Dvorak und dem „Preludio Sinfonico“ von Giacomo Puccini Werke auf dem Programm, die eher selten zu hören sind. Die größte musikalische Besonderheit ist aber das 1. Klavierkon-

zert des finnischen Komponisten Selim Palmgren. Die finnische Pianistin Anni Poikonen (Bild), die auch einen Lehrauftrag an der Jugendmusikschule inne hat, wird es mit dem Städteorchester unter der Leitung von Marcus Hartmann interpretieren. Vorverkauf beim Gästeamt Wangen unter Telefon 0 75 22 / 74 211. (Eintrittspreis: 15 Euro/12/9, Schüler die Hälfte; mit SZ-AboKarte zwei Euro Ermäßigung) oder an der Abendkasse. FOTO: CONRAD SCHMITZ

Finnin spielt zum Geburtstag Finnlands

Frühjahrskonzert des Städteorchesters Württembergisches Allgäu im Kurhaus

ISNY (sz) - Das Städteorchester Württembergisches Allgäu spielt am Freitag, 19. Mai, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park ein Sinfoniekonzert. Wie die Veranstalter mitteilen, werden eher selten gegebene Werke zu hören sein: die Ouvertüre „Athalia“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, die „Amerikanische Suite“ von Antonin Dvorak und das „Preludio Sinfonico“ von Giacomo Puccini.

Größte musikalische Besonderheit sei indes das erste Klavierkonzert des finnischen Komponisten Selim Palmgren von 1904, das Anni Poikonen mit dem Städteorchester un-

ter der Leitung von Marcus Hartmann interpretieren wird. Die finnische Pianistin hat auch einen Lehrauftrag an der Jugendmusikschule inne, ihr Konzert ist auch dem 100. Geburtstag ihres Heimatlandes 2017 gewidmet.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf beim Büro für Tourismus, Unterer Grabenweg 18, Telefon 0 75 62 / 97 56 30, oder an der Abendkasse ab einer Stunde vor Konzertbeginn. Eintrittspreis: 15, zwölf oder neun Euro, Schüler die Hälfte, mit SZ-AboKarte zwei Euro Ermäßigung.



Pianistin Anni Poikonen spielt im Kurhaus das seltene Konzert eines Landsmannes. FOTOS: CONRAD SCHMITZ



Marcus Hartmann dirigiert die Solistin und das Städteorchester Württembergisches Allgäu.

Mit Städteorchester Finnland entdecken

Die Pianistin Anni Poikonen erfreut mit Werken von Selim Palmgren und Erkki Melartin

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH - Schade, dass - wieder einmal - zu viele Plätze beim Konzert des Städteorchesters am Samstagabend in der Leutkircher Festhalle unbesetzt geblieben sind. Was machen die Musikschüler, deren Eltern, die Freunde des orchestralen Klanges an diesem Abend? Sie haben jedenfalls etwas versäumt.

Die Pianistin Anni Poikonen erntet für zwei finnische Werke stürmischen Beifall, zu Recht. Und das Städteorchester unter Marcus Hartmann spielt erfrischend, auf frappierenden Niveau, mit Leidenschaft. Chapeau.

61 Musikerinnen und Musiker auf der Bühne, ambitionierte Laien ebenso wie Profis. Von Sandra Martunen an der ersten Violine über Adolf Wetzels an der Viola, Felix Kuhn am Horn, Juliana Merk an der Tuba bis zu Samira Nowarra an der Harfe. Schon bemerkenswert, was der Verein Städteorchester Württembergisches Allgäu hier auf die Beine stellt, mit Aufführungen in Isny, Leutkirch und Wangen.

Basis ist die Jugendmusikschule (JMS), die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Ein halbes Jahrhundert - da sendet auch das Städteorchester mit dem „Gratulationsmenuett“ von Ludwig van Beethovens beste Glückwünsche. Als weitere Zugabe, zuvor ist Johann Strauß im feurigen Galopp durch Ungarn geprescht.

Ein früher Höhepunkt

Das Orchester eröffnet mit der Ouvertüre zu *Athalia* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Nicht dessen stärkstes Werk, aber mit reizvollen Ideen, schön ausgeführt. Gleich danach Anni Poikonen am Bösendorfer - der Höhepunkt des Abends wird früh präsentiert. Die Finnin, seit 2014 Leh-



Blumen für die Solistin Anni Poikonen. Und Dirigent Marcus Hartmann strahlt.

FOTO: BERND GUIDO WEBER

rerin an der JMS und dazu gefragte Kammermusikerin und Liedbegleiterin, hat das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 g-Moll von Selim Palmgren ausgewählt.

Das ist die erste seiner fünf Klavierkonzerte, aus dem Jahr 1903, geprägt von Spätromantik, Impressionismus und, natürlich, folkloristischen Einfluss. Tänzerisch, spielerisch, verhaltene Euphorie aus dem Land, das damals noch gar nicht finnisch, sondern russisches Großfürtentum war. Man darf das Werk ge-

trost als Dokument des erwachenden finnischen Nationalbewusstseins betrachten.

Mit melancholischer Weite

Als stürmisch verlangte Zugabe bringt Anni Poikonen solo eine ganz zaubernde Barcarole von Erkki Melartin. Stilistisch weit gefasst, mit melancholischer Weite. Berührend.

Das „Preludio sinfonico“ von Giacomo Puccini, ein Frühwerk des Italiens, kann da nicht ganz mithalten. Trotz farbenreicher Orchestrierung,

die Geigen schmelzend, bis die Bläser dramatisch einfallen.

Als Schlusspunkt die „Amerikanische Suite“ von Antonin Dvorak. Wer die Symphonie „Aus der neuen Welt“ kennt, ist auf diese fünfsätzige Suite gut vorbereitet. Die „Amerikanismen“ sind eher zart eingesprenkelt, es dominieren die Klangfarben, die Idee des neuen Anfangs, des Aufbruchs, die gefühlte Unendlichkeit des Landes. Superweich intoniert das Orchester das Andante, mit viel Gefühl. Das erfreut die Herzen.

Mit Städteorchester Finnland entdecken

Die Pianistin Anni Poikonen erfreut mit Werken von Selim Palmgren und Erkki Melartin

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH/WANGEN - Das Städteorchester hat am Sonntag mit einem Konzert in der Waldorfschule gastiert, ein Abend zuvor waren die Musiker in der Leutkircher Festhalle zu Gast. Die Pianistin Anni Poikonen erntete für zwei finnische Werke viel Beifall, zu Recht. Und das Städteorchester unter Marcus Hartmann spielte erfrischend, auf frappierenden Niveau, mit Leidenschaft. Chapeau. 61 Musikerinnen und Musiker auf der Bühne, ambitionierte Laien ebenso wie Profis. Von Sandra Marttunen an der ersten Violine über Adolf Wetzels an der Viola, Felix Kuhn am Horn, Juliana Merk an der Tuba bis zu Samira Nowarra an der Harfe.

Schon bemerkenswert, was der Verein Städteorchester Württembergisches Allgäu hier auf die Beine gestellt hat, mit Aufführungen in Isny, Leutkirch und Wangen. Basis ist die Jugendmusikschule (JMS), die dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Ein halbes Jahrhundert - da sendet auch das Städteorchester mit dem „Gratulationsmenü“ von Ludwig van Beethoven beste Glückwünsche. Als weitere Zugabe, zuvor ist Johann Strauß im feurigen Galopp durch Ungarn gesprochen.

Ein früher Höhepunkt

Das Orchester eröffnet mit der Ouvertüre zu *Athalia* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Nicht dessen stärkstes Werk, aber mit reizvollen Ideen, schön ausgeführt. Gleich danach Anni Poikonen am Bösendorfer - der Höhepunkt des Abends wird früh präsentiert. Die Finnin, seit



Blumen für die Solistin Anni Poikonen - und Dirigent Marcus Hartmann strahlt.

FOTO: BERND GUIDO WEBER

2014 Lehrerin an der JMS und dazu gefragte Kammermusikerin und Liedbegleiterin, hat das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 g-moll von Selim Palmgren ausgewählt.

Das ist die erste seiner fünf Klavierkonzerte, aus dem Jahr 1903, geprägt von Spätromantik, Impressionismus und, natürlich, folkloristischen Einfluss. Tänzerisch, spielerisch, verhaltene Euphorie aus dem Land, das damals noch gar nicht finnisch, sondern russisches Großfürstentum war. Man darf das Werk ge-

trost als Dokument des erwachenden finnischen Nationalbewusstseins betrachten.

Mit melancholischer Weite

Als Zugabe bringt Anni Poikonen solo eine ganz bezaubernde Barcarole von Erkki Melartin. Stilistisch weit gefasst, mit melancholischer Weite. Berührend. Das „Preludio sinfonico“ von Giacomo Puccini, ein Frühwerk des Italieners, kann da nicht ganz mithalten. Trotz farbenreicher Orchestrierung, die Geigen schmel-

zend, bis die Bläser dramatisch einfallen.

Als Schlusspunkt die „Amerikanische Suite“ von Antonin Dvorak. Wer die Symphonie „Aus der neuen Welt“ kennt, ist auf diese fünfsätzige Suite gut vorbereitet. Die „Amerikanismen“ sind eher zart eingesprenkelt, es dominieren die Klangfarben, die Idee des neuen Anfangs, des Aufbruchs, die gefühlte Unendlichkeit des Landes. Superweich intoniert das Orchester das Andante, mit viel Gefühl. Das erfreut die Herzen.